

Sie haben am meisten unter Corona gelitten

Die ÖDP beantragt ein Kinder- und Jugendförderprogramm sowie ein Entwicklungskonzept, welches die Folgen der Pandemie lindern soll



Passau hat verschiedenste Entwicklungspläne. „Ein Kinder- und Jugendförderprogramm sowie Entwicklungskonzept ist auf Grund der aktuellen Corona-Lage aber mindestens genauso wichtig“, argumentiert die ÖDP.

Von MICHAEL OSWALD

Passau/Berlin – Mit zwei Milliarden Euro will die Bundesregierung die Folgen der Corona-Maßnahmen für Kinder und Jugendliche abmildern. Das Bundeskabinett brachte kürzlich ein „Aktionsprogramm Aufholen“ auf den Weg. Eine Milliarde Euro ist für Nachhilfe- und Förderprogramme für Schüler gedacht, die Lernrückstände aufholen müssen. Eine weitere Milliarde Euro soll in soziale Maßnahmen investiert werden, um auch die psychischen Krisenfolgen für Kinder und Jugendliche abzufedern. Hier geht es um eine Aufstockung von bestehenden Programmen im Bereich frühkindlicher Bildung, in der Schulsozialarbeit und im Freizeitbereich. Genau Letzteres beinhaltet jetzt ein Antrag der ÖDP-Stadträte Dr. Eva Gerstl und Oliver Robl an OB Jürgen Dupper. Beide sehen den Bedarf auch aus beruflicher Perspektive: Dr. Eva Gerstl als Kinderärztin und Oliver Robl als Lehrer.

Mit ihrem Stadtratsantrag wollen die beiden ÖDP-Politiker die Verwaltung beauftragen, ein mehrjähriges Kinder- und Jugendförderprogramm und Entwicklungskonzept zu erarbeiten. Das befürwortet auch



Am Start für ein neues Kinder- und Jugendförderprogramm sowie Entwicklungskonzept (v.l.): Dr. Eva Gerstl, Johanna Seitz und Oliver Robl.

(Fotos: Archiv/Oswald)

die stellvertretende ÖDP-Kreisvorsitzende Johanna Seitz, der es wichtig ist, dass den Bereichen Sport, Freizeit und Ferienmaßnahmen ein besonderes Augenmerk gilt. Finanziert werden soll das Ganze unter anderem aus den Fördertöpfen des Aktionsprogramms „Aufholen nach Corona“. Deshalb soll die Stadt einen Appell an die Bayerische Staatsregierung richten, dass für die nächsten Jahre hierzu ebenso Fördertöpfe bereitgestellt werden, insbesondere für Ferienfreizeiten und außerschulische Angebote.

„Kinderpsychologen und Ärzte, Wissenschaftler und Experten schlagen Alarm und sind sich einig: Zu den größten Leidtragenden der Corona-Pandemie

gehören unter anderem auch die Kinder und Jugendlichen. Die Wirtschaft hat Hilfen in Milliardenhöhe erhalten, viel Geld fließt in verschiedenste Sparten, um die Folgen der schlimmsten Katastrophe seit dem letzten Weltkrieg abzuschwächen. Es werden auch bereits Gelder für das Nachholen von schulischen Leistungen in Aussicht gestellt. Nur lernt bekanntlich ein gesunder Geist nur in einem gesunden Körper. Um Fehlentwicklungen aufzufangen und auch die mentalen Folgen der Pandemie zu beheben, braucht es nicht nur Programme im Bildungsbereich. Wichtig für Kinder und Jugendliche ist auch ein verstärktes breit gefächertes und kostenloses

Angebot an Freizeit, Spiel und Sport. Der Spaß an der Bewegung muss gefördert werden“, sagen die drei ÖDP-Politiker.

Ähnlich den Wirtschaftshilfen, wird ein beispielloses Programm benötigt

Nach Ansicht von Oliver Robl ist deshalb „ein gut ausgestattetes Programm – ähnlich den Wirtschaftshilfen – notwendig“. Es müsse einen „Anreiz zur Bewegung geben, ohne die Eltern zusätzlich zu belasten“. Unter anderem müssten für Freizeitaktivitäten, für Ferienprogramme, die es bereits gibt, und für Institutionen, die diese anbieten, Gelder bereitgestellt werden. „Zunächst muss der Bedarf abgefragt und dann ein konkretes Programm aufgestellt werden. Wir haben in der Stadt Passau verschiedenste Entwicklungspläne unter anderem einen kulturellen Stadtteilentwicklungsprogramm, ein Innenstadtentwicklungskonzept und vieles mehr – ein Entwicklungskonzept für die Kinder- und Jugendförderung ist nach derzeitigem Stand der Dinge mindestens genauso wichtig“, sagen die Antragsteller. „Die Chancen zusätzlicher Förderung müssen jetzt auch genutzt werden“, betont Robl.

KOMMENTAR

Perfekte Ergänzung

Von MICHAEL OSWALD

Um es in der heute weit verbreiteten Emojis-Darstellung zu formulieren: Daumen nach oben, dieser Antrag der beiden Passauer ÖDP-Stadträte Dr. Eva Gerstl und Oliver Robl (siehe nebenstehender Bericht) muss Allen gefallen – und insbesondere den Hauptleidtragenden der vergangenen Monate. Das waren nun mal eindeutig unsere Kinder und Jugendlichen, die nach diesem harten Jahr jetzt zunächst einmal wieder neue Kraft und Lebensmut schöpfen müssen.



Wir erinnern uns: Verlängerte Ferien, dann Wechselunterricht, dann Schulschließungen, dann wieder Wechselunterricht mit einem großen Hin-und-Her beim Testen – und jetzt zum Schluss wieder Regelbetrieb. Gerade auf Kitas und Schulen haben sich die Entscheidungen über Infektionsschutzmaßnahmen sehr direkt ausgewirkt. Ganz zu Schweigen von den Kontaktbeschränkungen, unter denen Kinder und Jugendliche besonders gelitten haben. Die Folge: Einsamkeit, in so manchen Fällen auch Gewalterfahrung im familiären Umfeld bis hin zu Depressionen.

Um die Lernrückstände einigermaßen wieder zurück ins Gleichgewicht zu bringen, ist das Nachholpaket der Bundesregierung ein Schritt in die richtige Richtung. Aber – mit Verlaub – die veranschlagten zwei Milliarden Euro werden vorne und hinten nicht reichen. Insbesondere wenn man bedenkt, dass Deutschland, was zukunftsfähige Bildung und Digitalisierung anbelangt, gegenüber vielen anderen Nationen bereits seit Jahren hinterherhechelt.

Rund 25 Prozent der deutschen SchülerInnen weisen Lernlücken, teilweise sogar gravierende Defizite auf. Diese aufzuholen wird eine Mammutaufgabe für die kommenden Jahre. Doch dazu müssen die Kinder und Jugendlichen jetzt erst einmal psychisch und auch physisch durchatmen. Die beiden ÖDP-Kommunalpolitiker haben deshalb völlig Recht, wenn sie sagen: Nur ein gesunder Geist lernt in einem gesunden Körper. Ihr Antrag für ein breit gefächertes und kostenloses Angebot an Freizeit, Spiel und Sport ist somit die perfekte Ergänzung zum Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona – und trifft den Nagel auf den Kopf.“